

INTERVIEW

Im Iran Chance für Region



Ralf Mertens (57), Eigentümer und Geschäftsführer des Autozulieferers Fischer & Plath in Berne (Kreis Wesermarsch), über Chancen im Iran.

VON RÜDIGER ZU KLAMPEN

FRAGE: Herr Mertens, Sie haben jetzt im Exportleiterkreis der Oldenburgischen IHK über Ihre Eindrücke vom Iran berichtet, den Sie mit einer Delegation um Landeswirtschaftsminister Olaf Lies bereiten. Ist der Iran für oldenburgische Mittelständler geeignet?

MERTENS: Grundsätzlich ist der Iran nicht nur geeignet, er ist mit einem Horizont von zehn Jahren, und das ist für uns Mittelständler ja normal, ein sehr interessanter Markt in fast allen Bereichen. Es geht um ein Land mit 80 Millionen Einwohnern und weitem Umland, hohem Bildungsstand, gut ausgebildeten jungen Leuten und einer Kultur, die uns relativ nahe steht.

FRAGE: Hat Deutschland Vorteile?

MERTENS: Ja, auf jeden Fall. Das war vor Ort überall deutlich spürbar. Man mag uns. „Made in Germany“ zieht im Iran.

FRAGE: Wo sehen Sie besonders gute Chancen für Mittelständler der Region?

MERTENS: In vielen Branchen. Ein Schwerpunkt sind sicherlich Rohstoffe, nicht nur Öl. Gefragt sind Partner, die bei der gewünschten Verarbeitung im Land selbst mit ihrer Expertise helfen. Wichtig ist zudem der Fahrzeugbau. Iran hat auch unter den schwierigen Bedingungen der vergangenen Jahrzehnte Autos produziert, mehrere Hunderttausend pro Jahr. Das wird deutlich zunehmen. Viele Unternehmer stecken in den Startlöchern. Sie suchen oft technische Unterstützung.

FRAGE: Und das wäre dann auch eine Chance für Ihr Unternehmen, Fischer & Plath, richtig?

MERTENS: Ja, das ist so. Wir sind ja unter anderem in der Autozulieferung – etwa mit Hochleistungsdichtungen – stark.

FRAGE: Ihr guter Rat für Mittelständler der Region – wie geht man im Iran vor?

MERTENS: Ich würde die Informationsmöglichkeiten über die IHK und die Auslandshandelskammer nutzen. Und man sollte als Unternehmer unbedingt das Land bereisen, sich vor Ort zeigen. Die persönlichen Kontakte sind äußerst wichtig. Generell braucht man vor Ort jemanden als Vertretung, zur konkreten Auftragsabwicklung.

KURZ NOTIERT

Swarowski streicht

WATTENS – Der Kristallkonzern Swarovski streicht 200 Stellen. Grund seien Absatzprobleme bei Kristallen.

Neue Hiobsbotschaften treffen Volkswagen

ABGAS-AFFÄRE Hoffnungsträger Vahland verlässt Konzern – Dutzende Manager als Mitwisser?

Einem Bericht zufolge sollen mindestens 30 Führungskräfte von den Manipulationen gewusst haben. VW dementiert energisch.

WOLFSBURG/DPA/AP – Beim VW-Abgas-Skandal sollen einem Bericht zufolge Dutzende Manager ihre Finger im Spiel gehabt haben – doch der Konzern wehrt sich entschieden gegen diese Vorwürfe. Nach Informationen des Nachrichtenmagazins „Spiegel“ sollen mindestens 30

Führungskräfte von den jahrelangen Manipulationen gewusst haben. „Die Zahl entbehrt jeglicher Grundlage“, sagte ein Konzernsprecher am Mittwoch.

Laut „Spiegel“ deuten zudem Indizien darauf hin, dass der Kreis der Mitwisser sogar noch größer sei. Das Hamburger Magazin zitierte eine nicht näher beschriebene Quelle, die mit der Aufklärung betraut sei, und beruft sich auf die ersten Ergebnisse der internen Revision sowie der extern mit der Aufklärung betrauten US-Anwaltskanzlei Jones Day. Am Mittwoch öffnete sich



Verlässt Volkswagen: Winfried Vahland

BILD: DPA

noch eine weitere Baustelle: Der Konzern verliert mit Winfried Vahland einen Top-Manager, auf dem große Hoffnungen ruhten für eine Aufarbeitung der Krise und den

Neustart in den USA. Der 58-Jährige verlässt VW und tritt seine neue Aufgabe in Nordamerika nun doch nicht an.

Mit dem Abgang des bisherigen Skoda-Chefs Vahland verliert VW einen seiner erfahrensten Manager. Der Konzern wollte die Trennung, die die „Auto Bild“ am Mittwoch gemeldet hatte, nicht kommentieren. Vahland wird damit doch nicht – wie Ende September zunächst verkündet – zum Chef für die neu geschaffene Region Nordamerika mit den Märkten USA, Mexiko und Kanada. In den Vereinigten Staaten hatte der

Skandal um jahrelang manipulierte Abgaswerte begonnen, zudem kämpft Volkswagen dort seit Jahren mit Absatzproblemen.

Am Mittwoch gestand VW zudem die Verwendung weiterer fragwürdiger Software bei seinen Diesel-Modellen des Jahres 2016 ein. Auch dieses Programm könnte dazu dienen, dass die Autos bei Abgastests der Behörden sauberer laufen, bestätigte das Unternehmen der Agentur AP. Es arbeite aber anders als jene Software, die den Abgas-Skandal um den deutschen Autobauer ausgelöst hatte.

Auszeichnung für NWZ-Zustellgesellschaft

PROJEKT 50 PLUS „Unternehmen mit Weitblick“ – Chancen für ältere Bewerber

VON RÜDIGER ZU KLAMPEN

OLDENBURG – Die NWZ-Zustellgesellschaft ist am Mittwoch in Oldenburg mit dem Preis „Regionales Unternehmen mit Weitblick“ ausgezeichnet worden. Mit dem Preis, den das Projekt „Oldenburg50plus“ vergibt, werden Betriebe gewürdigt, die in besonderem Maße auf ältere Arbeitnehmer setzen und sie integrieren. Ein entsprechender regionaler Pakt, der dies mit Mitteln des Bundes fördert, besteht aus den Grundsicherungsstellen (Jobcenter) in Oldenburg und Delmenhorst sowie dem Kreis Vechna.

Üblicherweise würden 1200 Mitarbeiter der NWZ-Zustellgesellschaft im Dunkeln arbeiten, damit die Leser zum Frühstück ihre Zeitung hätten, sagte Geschäftsführer Marcel Surrey. „Wir freuen uns deshalb, dass wir gesehen werden und dass das, was wir tun, Anerkennung findet.“

Die Zustellgesellschaft habe bewusst ältere Mitarbeiter eingestellt. Sie würden schon nach kurzer Zeit hohe Identität, Zuverlässigkeit und Routine auszeichnen. Es sei auch gerade in hektischen Situationen „sehr wohltuend“, diese Kollegen dabei zu haben, sagte Surrey, der vom Betriebsratsvorsitzenden Heinz Harzmann begleitet wurde. Auch im Führungsbereich wolle man bewusst Qualitäten von Älteren im Team haben. Im Zuge eines „Mehrwertprogramms“ würden allen Mitarbeitern Gesundheitskurse



Bei der Ehrung (von links): Petra Kammigan (GSUB), Volker Trautmann (Jobcenter Oldenburg), Heinz Harzmann und Marcel Surrey von der NWZ-Zustellgesellschaft

BILD: TORSTEN VON REEKEN

kostenfrei ermöglicht. Hinzu komme ein betrieblicher Zuschuss zur Altersvorsorge.

NWZ-Logistik-Chef Jan Fitzer meinte: „Uns liegt die Bindung unserer erfahrenen Zusteller sehr am Herzen. Dafür ist Vorsorge und Gesundheit sehr wichtig. Hierfür engagierte wir uns vielleicht mehr als man erwartet. Dass dies nun mit dem Preis unterstrichen wird, freut uns sehr.“

Die Oldenburger Bürgermeisterin Germaid Eilers-Dörfler sagte, das Projekt „Oldenburg50plus“ gehe zwar dem Ende zu, aber dies sei

auch ein Anfang. Es gelte, gute Erfahrungen bei der Integration älterer Arbeitsloser in den Alltag zu übernehmen. In der besonderen Förderung Älterer liege die Zukunft.

Der Geschäftsführer des Jobcenters Oldenburg, Volker Trautmann, betonte, im Laufe des Projektes sei die gezielte Integration von 1570 älteren Frauen und Männern gelungen. Erfolgsfaktoren seien der gute Betreuungsschlüssel, Personal mit vielfältigen Qualifikationen und die Arbeitgeber-Ansprache. Letztlich laufe ohne Arbeitgeber „nichts“.

Petra Kammigan (GSUB/Berlin) betonte, die Gesellschaft benötige das Potenzial der Älteren. Projekte wie das in Oldenburg zeigten, wie man die Gruppe der älteren Arbeitslosen anfassen könne.

Die Trainerin Anne-Marie Glowienka („hoch Form“) forderte „Mut zum Umdenken“ bei den Betrieben. Sie sollten mehr auch auf ältere Arbeitnehmer setzen. Ein Schlüssel seien Unternehmenskultur und Führung. Ältere wollten wertgeschätzt werden. Sie sollten zugleich selbst bereit sein, lebenslang zu lernen.

Vierol erweitert Logistikzentrum

RASTEDE/FJ – Der Automobilzulieferer Vierol erweitert sein Logistikzentrum in Rastede (Kreis Ammerland). Für rund 1,7 Millionen Euro werden im Gewerbe- und Industriepark am Autobahnkreuz Oldenburg-Nord rund 2500 weitere Palettenstellplätze entstehen. Das Logistikzentrum wird um 2300 Quadratmeter auf etwa 12500 Quadratmeter vergrößert. Mehr als 23000 unterschiedliche Artikel können dann eingelagert werden.

Gleichzeitig hat das international tätige Unternehmen mit den Planungen für ein automatisches Teilelager begonnen. Es soll auf einem 20000 Quadratmeter großen Grundstück in unmittelbarer Nachbarschaft entstehen. Baubeginn soll Ende 2016/Anfang 2017 sein.

Emder VW-Werk streicht Spätschicht

EMDEN/WI – In der VW-Fabrik in Emden ist am Mittwoch die Produktion empfindlich ins Stocken geraten. Wie Werksprecher Ludger Abeln bestätigte, musste die Spätschicht gestrichen werden. Der Grund: „Es gibt einen vorübergehenden Versorgungsengpass seitens eines Zulieferers“, erklärte Abeln.

Nach Informationen der „Ostfriesen-Zeitung“ hat das Volkswagen-Werk eine Charge schadhafter Tanks von einem Zulieferer aus der Region erhalten. Die kaputten Teile konnten nicht verbaut werden.

Auf den vielen Bühnen des Lebens erfolgreich sein

VORTRAGSREIHE Christian Lindemann bei NWZ-Impulse – Programm für 2016 schon online buchbar

VON RÜDIGER ZU KLAMPEN

OLDENBURG – Der Alltag – auch der Berufsalltag – ist eine Bühne, die Bühne des Lebens, auf der man sich beweisen müsse und geschickt bewegen sollte. Das war die Botschaft des Artisten Christian Lindemann, der jetzt in der Reihe „NWZ-Impulse“ im Oldenburger PFL war. Auch etwa in einem neuen Job müsse man sich erst einmal „präsentieren und platzieren“.

Lindemanns Kernbotschaft lautete: Man soll sich rückbesinnen auf das, was man in jungen Jahren eigentlich aus seinem Leben machen wollte, was die große Leidenschaft war – und seiner Leidenschaft folgen, trotz der Sachzwänge, die sich eingestellt hätten.

Auf dem Weg sei das Aussehen wichtig. Wer wie ein Rockstar aussehe, der sei in



Christian Lindemann bei seinem Vortrag in Oldenburg. Hier zeigt er Teile, die der Artist in Sachen Taschendiebstahl Besuchern abnahm, ohne dass sie es bemerkten.

BILD: PIET MEYER

den Augen der Betrachter quasi auch einer. Wichtiges Werkzeug sei die „positive Manipulation“. Lindemann nannte als Beispiele den Rhythmus der Worte und Sätze, Augenkontakt und auch

Berührung.

Als entscheidende Werkzeuge, um auf den Bühnen des Lebens Erfolg zu haben, sieht Lindemann Schlagfertigkeit in unerwarteten Situationen, in denen man am besten

charmant, intelligent, souverän reagiere. Auch solle man für längere Diskussionen stets „mehr als fünf“ Argumente für eine Sache parat haben. Und schließlich sei der Wille zum „Turn the B“ – etwa von „bad“ (schlecht) zu „best“ (am besten) sehr hilfreich, also aus ungünstigen Situationen noch etwas zu machen.

Träume könnten nicht groß genug sein, meinte Lindemann, der sich den Traum vom Taschendieb in einem renommierten US-Showteam erfüllte und im PFL mit Uhren, Kämmen und Brieftaschen von Gästen sein Können demonstrierte.

Für den Weg zum Erfolg zählte Lindemann vier Ratschläge auf: Glaube an Deine Ziele, leiste ein Prozent mehr als die anderen, lerne ständig und: sei der Beste. Der Artist gestand, dass auch er anfangs

eher Angst hatte, öffentlich zu reden. Er habe dann mit seinem Vater geübt. Ein Ergebnis war, dass er sich diese Situationen wieder vorstelle und nur die Person, nicht deren Rang sehe. Und so habe er es auch gemacht, als er bei einem Auftritt bei Microsoft den Gründer-Milliardär Bill Gates auf die Bühne holte – und sich als Gesprächspartner und Taschendieb betätigte.

NWZ-Geschäftskundenleiter Bodo Bauer wies darauf hin, dass die Veranstaltungen für die Impulse-Reihe 2016 nun online buchbar sind. Nadine Buschhaus vom langjährigen Partner „Sprecherhaus“ lobte das Oldenburger Publikum. Es sei „wissenshungrig“.

→ @ Weitere Texte zur Reihe: www.NWZonline.de/nwz-impulse-vortragsreihe
→ @ Buchung unter www.sprecherhaus.de